

Kultur



Menschen verlieben sich. Menschen verändern sich.

Morgenglück in zerbrochener Winterkälte

STADTTHEATER BRUNECK: „Skylight“ von D. Hare

VON C. F. PICHLER

BRUNECK. Das Drama(?) „Skylight“, eine Koproduktion mit dem Kellertheater Innsbruck, von David Hare löst in einer gefühlsdurchdachten Inszenierung durch Oliver Karbus wahre Betroffenheit aus.

Die Story ist simpel, vielleicht sozialkitschig, denn ein reicher Gastronom, Herr Tom Sargeant, hat eine viel jüngere Geliebte, die Lehrerin Kyra Hollis, die in einer Sozialwohnung lebt. Kyra hat vorher bei der Familie Sargeant gewohnt, dort entdeckte die Ehefrau die Liaison, die Kyra beendete. Tom erscheint bei ihr – aber vorher auch sein Sohn Edward.

In der ästhetisch rot getunkten Wohngegend von Klaus Gasperi erfahren wir vom Tod der Mutter. Da streift uns der empfindsame feminine Blick der hervorragenden Julia Loibl (Kyra) und die psychotische Verstimmung des Sohnes „Wie Du Dich verändert hast“ (sehr einfühlsam Martin Radecke) aus einer laut-leisen Schere.

Lautleise

Das Lautleise, das ständige Innehalten, die Stille und die weite Entfernung geben keine Antworten, sondern trift im Ausbruch des Jungen: „Du musst mir helfen!“ Schlussumarmung. Kyra legt ihren Montgomery ab, es wird finster.

Sacht und stimmig begleitet J an M. Gasperi die Szenen mit fein eingesetztem Licht- und Musikpassagen. Kyra erscheint nun erregt im umgelegten Badetuch mit lose abfallendem Mädchenhaar, während im nussbraunen Kaschirmantel, Anzug und Gaultier-Krawatte Tom mit einer Flasche Scotch auftritt. Sie trinkt Rotwein, kocht Spaghetti! Tom schwadroniert ohne den Mantel auszuziehen: „Ich habe den ganzen Tag mit lauter Verbrechern und Arschlöchern zu tun!“ Thomas Lackner spielt den frustrierten Verlassenen gut und logisch gefühlsarm, weil er niemals merkt wie Kyra mit gequältem Lächeln ihre Stimme musikalisch moduliert: „Du behandelst die Men-

schen wie Sachen!“ Da schreit Tom: „...Dein verdammtes Gewissen!“

Julia Loibls sensitive Blicke verstreuen unaussprechbare Sehnsucht, vor allem im herrlichen berührungslosen Streit. Sie erfährt, dass er sich nie mit seiner Frau ausgesprochen hat. „Zu einem Mann passt Kyra viel besser“, und über seinen Sohn sagt er herablassend: „Er ist ein Blödmann!“ Sie leidet während er redet. Ihr Gesicht wirkt unwahrscheinlich atemlos elend, ja weinerlich. Sie hält sich an der Stuhllehne fest. Im musikalischen Ausklang kommt es zur Umarmung. Ergreifende Momente.

Szene morgens. Sie sitzt korrigiert Hefte, isst Tost, er kommt barfuß aus dem Bett. In der Unterhaltung im Kammermusikton erleben wir das echte Empfinden von zwei zerbrochenen Welten.

Bei Toms Monologen über seine Frau „Sie hat ihren Tod benutzt, um mich zu bestrafen“ beginnt „die“ Szene des Abends. Sie reißt sich aus seiner erzwungenen Umarmung: „Zuerst bumst Du mich, dann kritisierst Du mein Leben!“ Er: „Die Kinder, die du unterrichtest, sind der reinste Bodensatz!“ Die Arbeit, das Leben sind für Kyra eine politische Botschaft. Er: „Willst Du sagen, dass Du danach glücklich bist?“ Sie: „Was ist das für eine Scheißfrage!“ Er: „Du liebst die Leute im Bus, weil Du nach drei Minuten aussteigen kannst!“ Dann schleudert er ihre Schülerhefte weg, sie bestellt ein Taxi nach Wimbledon. Tom muss gehen.

Morgens kommt Edward, deckt mit nobler Damastdecke den Tisch, packt bestes Frühstückservice aus, Kyra putzt die Zähne, steckt ihr Haar hoch, sammelt tief sinnend (toller entscheidender Lebens-Moment) die Hefte ein, frühstückt lächelnd und bei vollendetem Morgenglück zerbricht die Winterkälte. Diese sensibilisierende Inszenierung von Oliver Karbus mit nie theaterisierenden Darstellern lässt uns einfach größer werden!

© Alle Rechte vorbehalten

■ **Skylight**, 5. April, 20 Uhr, 6. April, 18 Uhr; Stadttheater Bruneck